

Sister Rock - From RIZZO to THE CHAIN

Der Abend, an dem Klaus Zaake (ehemaliger Trommler von RIZZO, spielt auch auf der RIZZO-Scheibe "Public Animals" die Drums), mich in meiner damaligen Ladenwohnung in Hannover-Linden, aufstöberte, ist mir noch gut im Gedächtnis verhaftet.

Er wollte eigentlich meinen damaligen Lebensgefährten und Mitmusiker, den Bluesgitarristen Klaus-Erich Meyer antreffen, doch der fuhr an diesem Abend Taxi und ich hielt mich am Saxophon fit für die Zukunft, die für mich damals ungewiß war, denn ich hatte mich immer noch von den Aufregungen meiner vorherigen Band zu erholen. Das war eine Showband gemischt aus schwarzen Musikern aus Ghana und weißen Musikern wie eben diesem Bluesgitarristen, seinem Bruder, der Rhythmusgitarre spielte und meiner Wenigkeit, die Backgroundchorgesänge, Querflöte und Saxophon bediente.

Es war wegen Aufenthaltsgenehmigungen, Emigration und ähnlicher Hintergründe immer wieder schwierig alles unter einen Hut zu bekommen. Die Band kam gut an, spielte Covers von Bob Marley und Peter Tosh, aber sobald man sich aus der niedersächsischen Aufenthaltszone" der Musiker begab, wurde es schwierig, z. B. Berlin (damals musste man noch durch die DDR, um nach Berlin zu kommen hochbrisant). Das Quartier Latin" hätte uns gerne gehabt aber für die Brothers wurde die Sache zu kompliziert, der Gig wurde abgesagt. An anderen Orten hatten wir guten Erfolg, mal vor mehreren Hundert oder auch mal mehreren Tausend Konzertbesuchern das african summerfeeling aussprühen, gefiel den Leuten. Naja, es tobten aber auch 7-8 Leute auf der Bühne und auf die Dauer gab es aber doch die eine oder andere Meinung, die aufeinander prallte, so dass 1980 definitiv für mich als auch den Anderen Schluß war in dieser Combo - . . .

Zaake hatte mich wohl bevor er eintrat abgeleuchtet, was ich da so spielte auf der Kanne", (ist ja auch interessant für einen Musiker), klopfte an und trat ein, um mir gleich etwas gönnerhaft das Angebot zu machen bei RIZZO mitzuspielen. Im ersten Moment war ich zugegeben ein bißchen perplex, aber dann dachte ich warum nicht, Du hast sowieso musikalisch keine Band weiter am Start . . ."

Aber Martin muß natürlich auf Dich nicken", sagte er mir, worauf die postwendende Frage kam, ob ich vielleicht ein Bewerbungsschreiben loslassen sollte, mit Referenzen und solchem Kram, da lachte er und meinte: "Nee, so amtlich will er`s auch wieder nicht,

Hauptsache Du spielst geilen Rock`n Roll und die Post geht ab." Nun denn!

Die Post ging auch tatsächlich ab und zwar im damaligen JANE-Studio, in Sarstedt, jener Ort, wo die ganzen JANE-Alben bis 1981 mit Martin entstanden waren, und auch die "Public Animal", das erste RIZZO-Album unter seiner Regie. Hier hatte ich zwei meiner guten Kumpels aus Ghana eingeladen, den Trommler Lawrence Assarii und den Kongaspieler Tom. Dieses musste sein, denn Martin hatte plötzlich Streß mit seinen früheren Rizzomusikern, und der Studiotermin stand nur begrenzte Zeit zur Verfügung, dann wollte wieder JANE das Refugium besetzen.

Also erstellten wir eine nette Rizzo-Produktion mit leichtem Afro-Touch. Auf Dauer hängt allerdings das Herz schwarzer Musiker an ihren Wurzeln, dem Reggae, High Life und Co., nach der Studio-Produktion ging man getrennte Wege, wenn wir uns heutzutage üben Weg laufen, ist die Freude aber immer groß.

Wir starteten im selben Herbst im Flohzirkus, einem legendären Life-Club in Hannover, ist leider auch zugemacht worden, dient jetzt als Lager für Büroartikel) unsere Premiere als neue RIZZO-Formation, mit ganz neuen Leuten, sprich 80er, tingelten fortan durch die Lande und durch Schnee, Sturm, Hitze und Staub.

Mal waren es kleine kuschelige Klubs, wo es gutes Catering und gutes Geld gab, mal waren es abgefuckte Kaschemmen, wo der Wirt sich anstellte wegen Drinks und das Geld nur gezwungener Maßen heraustat, weil es Verträge gibt ein Glück!

Ja wir spielten auch mal in dem bei JANE-Fans so bekannten Club von Meta in Norddeich, wo man gespielt haben musste, um überhaupt mitreden zu können.

Dieser Gig stand von Anfang an unter einem schlechten Stern, das gibt`s ja manchmal. Unser Drummer, der auch den Bus hatte und fuhr, was er immer beklagte, andere durften aber seinen kostbaren" Transit auch nicht fahren, kam wieder einmal erst spät in die Kontakte, so dass die Maschine des alten Transits ordentlich geschrotet wurde und man gerade so eben pünktlich zum Soundcheck einflog. Husch, husch, musste alles gehen, denn die ersten Gäste waren schon im Anmarsch, um wie allabendlich die alten zerkratzten Vinylscheiben von Meta in ihrer Disco zu hören, das war schon damals Kult, jedenfalls bei den Dorfjugendlichen am Deich.

Man nahm uns eher als notwendiges Übel war, denn man wartete auf die Disco . . . Ich hatte jedenfalls den Eindruck, denn uns gegenüber standen die Leute auf gleicher Höhe, von Bühne keine Spur und mir gegenüber stand ein Typ etwa 1 ½ m von mir entfernt und betrachtete bei meinen Gesangsvortägen interessiert meine Mandeln, was

mich nicht irritieren durfte, hat`s auch nicht, aber es war gewöhnungsbedürftig. Der Gig hatte uns mäßig angetörnt und wir packten unser Equipment zusammen, sackten die ebenfalls mäßige Gage ein, denn Meta war nicht die Freigiebigste, was Gagen anbetraf, stiegen in den ollen Transit und zockelten Richtung Heimat.

Wer jemals in Ostfriesland durch die Nacht gefahren ist, wird bestätigen können, dass es dort auf weiter Flur nichts gibt, was an menschliche Siedlungen erinnert es ist weit und breit nichts. Zu allem Überfluß drohte sich der Motor kurz vor Bremen zu verabschieden, mitten in der Wallachei in stürmischer Herbstnacht von Norddeich kommend uns schwante nichts Gutes. Zum Glück im Pech, hatten wir doch noch eine "Tanke" gefunden, die schon wieder oder noch offen hatte und kippten Molikote in den Motor, das ist ein Mittel, das den totkranken Patienten Motor einen letzten Schub gibt, er durfte nur nicht ausgehen, das hieß im Klartext keine Toilettenpause, auch kein Bier etc. um heil nach Hannover zu kommen. Wir schafften es in den Morgenstunden, es wurde schon wieder hell, als unser alter Transit schrumm-knatterig in den Hof eintuckerte.

So viel zu einem der spektakuläreren Gigs, die man sein Leben lang nicht vergisst. Man könnte noch einige andere aufzählen, aber dazu müsste man ein Buch verfassen. Letzten Endes waren die meisten unserer Konzerte und Spielorte weniger negativ spektakulär und es lief okay bis sehr gut. Die Band RIZZO gab`s in jener Besetzung bis 1985, viele Clubs und Open Airs wurden gespielt und es war ein guter Name entstanden. Zwei Jahre später wurde die Backing von RIZZO gewechselt und hatte bis 1990 einen stetig sich erweiternden Spielkreis quer durch Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen. 1989 veröffentlichten wir mit dieser Formation die Vinylscheibe "Rock`n Roll-Barbarians", wo Martin ein traumhaftes Gitarrensolo bei dem Song "Graveyard Animal" hinlegte.

Der leichte Aufwind tat wohl einigen Leuten bei uns nicht gut und nach Quängeleien und Meinungsstreitigkeiten war dann erst mal Schluß mit RIZZO.

Mart und ich hatten dann erst einmal die Faxen dicke mit Band und Co., was manchmal schlimmer ist, als einen Sack Flöhe zu hüten, und entschlossen uns ein Bluesduo zu gründen, was wir zuerst "Chaingang" nannten, das waren Strafkompagnien, in den USA, es gibt sie auch heute noch, die per Kette an den Fußgelenken aneinander gekettet werden, um nicht türmen zu können.

Der ideale Bluesname also mit dem wir herumkamen und sogar im Jazzclub Celle auftraten, wo sich Bluesmen aus Chicago, Mississippi-Delta usw. die Klinke in die Hand gaben.

Nach ca. 4 Jahren und einem Anruf, dass da noch eine Bluesband gleichen Namens existiert, nannten wir uns THE CHAIN, was bis auf den heutigen Tag der Fall ist.

Um allen Querelen vorzubeugen ließen wir diesen Namen patentieren, zumindest in Europa sind wir die Einzigen, die so heißen. Ob in Amerika eine Band gleichen Namens existiert ist schwer zu sagen, die ticken ja immer anders und haben eingebaute Vorfahrt, was uns aber kalt lässt.

1997 wollten wir dann doch mal wieder mit Band so richtig laut und brachial die Stage entern, formierten uns mit neu rekrutierten Musikern und erstellten in unserem eigenen Studio das Album "Raised On Rock 'n Roll", zwei Jahre darauf das inzwischen remasterte Album "Pandemonium", das dieses Jahr neu erschienen ist und meiner Meinung nach eines unserer High Lights ist. Weitere Alben waren dann mit der Backing, wo wir heute noch mit zusammenspielen, 2000 "Made By Mojo", 2002 "Sister Rock" und 2008 "Message From Mars".

Parallel zu den Aktivitäten von THE CHAIN spielte Martin nach dem spektakulären "Capitol-Auftritt" anlässlich des Peter Panka-Tributes, Peter verstarb im Juli 2007, einige Gigs mit JANE" (Peter Pankas JANE) als Spezial guest".

Das "Tribut to Peter Panka" gibt's als DVD und man kann diesen Auftritt von Martin nicht ohne Schmunzeln, über die rotzfreche Art der Darbietung, sehen.

Auf weiteren JANE-Konzerten 2008 in Wuppertal, Lörrach oder Bern und auch Walde wurde Martin von älteren JANE-Fans gefeiert wie ein verlorener Sohn, man umarmte ihn, hielt ihn fest und er musste dicke Stapel alter JANE-Scheiben handsignieren. Das Blues Duo THE CHAIN spielte auch als Vorgruppe 2008 für P.P. JANE im "Wasserwerk" Lörrach, sowie in Walde.

Die Konzerte in Walde haben alljährlich in der Adventszeit für die ganz internen JANE-Fans Kultcharakter

und bilden dann immer für P.P. JANE den Jahresabschluss. Schön, das mal mitgemacht zu haben.